

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Küsnacht bei Zürich, 1934-07-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. Zt. Küsnacht bei Zürich
Schiedhaldenstrasse 33
den 31.7.34.

Lieber Herr Hans Günther -

sehr herzlich danke ich Ihnen für Ihren langen Brief. Voll
und ganz unterschreibe ich, was Sie am Schluss mit so viel
Stärke und Herzlichkeit ^{K. L. V.} formulieren. Wäre dieser Wille zum
Zusammengehen bei uns allen nur ein wenig früher da gewesen!
Ich bin keineswegs der Ansicht, dass weltanschauliche Differen-
zen eine gemeinsame politische Disziplin verhindern müssen
oder dürfen. Von mir wenigstens kann ich mit gutem Gewissen
sagen: ich bin gerne bereit, solcherlei Differenzen zurückzu-
stellen. Es ist nicht ihre Stunde. Sie beeinflussen nicht meine
politische Stellungnahme.

Sie bleiben natürlich trotzdem bestehen und behalten trotzdem
ihren Ernst. Ich bin tatsächlich n i c h t der Ansicht, dass das
Geheimnis, das immanent ist allem Leben und das bewusst wird
in der menschlichen Existenz, jemals zu lösen sei durch die
technische Beherrschung der Naturkräfte und durch die schliess-
liche, sehnlich erwünschte und kämpferisch zu erzwingende Auf-
hebung der sozialen Ungerechtigkeit. Das Geheimnis wird bleiben,
da der TOD bleiben wird. Auch der Begriff GOTT wird niemals
vergehen. Er wird nur nicht mehr ausgenützt werden dürfen zu
Gunsten einer infamen Wirtschaftsordnung. Zu kämpfen ist doch
wohl nur gegen den Missbrauch des Religiösen - dieses in seinem
allerweitesten Sinn verstanden - , nicht gegen das Religiöse!

selbst, das seine Ansprüche - ewige Ansprüche - sonst doch nur
wieder mit riesenhafter Eindringlichkeit^{keit} anmelden würde. Eben
dieser Missbrauch des "Mythischen" ist in Deutschland ganz enorm
geworden. Das scheint^{mir} aber doch kein Grund zu sein, dieses
ganze geheimnisvolle Reich dem Feinde zu überlassen, + der zu
jeder Zeit - auch wenn wir schon lange gesiegt haben - Kräfte
daraus beziehen könnte, die eine fürchtbare Grösse haben könnten.
Ich^{bin} kein Materialist. Ich bleibe jedoch der felsenfesten Ueber=
zeugung, dass man trotzdem ein konsequenter Anti-Fascist, ja, auch
ein wirklicher Freund des notwendigen Sozialismus sein kann.

- Dieses Thema ist gross. Ich antworte auf Ihre zusammenfassenden
Andeutungen in einem ähnlich abgekürzten Stil. Wichtiger als
diese fragmentarische Auseinandersetzung ist aber auch mir im
Augenblick der Wille zum Zusammengehen, den Sie geäußert haben,
und der mir ganz dem Gebot des Tages - und nicht nur dieses
Tages und nicht nur des nächsten - zu entsprechen scheint.

Mit meinen herzlichen Grüssen

Ihr

Stadtliche
Bibliothek
3441/75